

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 2 (1898-1899)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Matrosenlied  
**Autor:** Juchler-von Greyerz, W.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-663837>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

mutantur! Die Besichtigung des Innern wurde uns nicht gestattet. Sehr sehenswert ist die neue Kathedrale der Maroniten, etwa 10 Minuten von der besagten Moschee entfernt. Augenscheinlich ist dieses Gotteshaus nach dem Plan der Kirche Santa Maria Novella in Rom erbaut, aber die innere Ausstattung ist nicht so glücklich wie die äußere Form. An Kirchen, Klöstern, Schulen, Druckereien und Spitälern ist in Beirut kein Mangel. Wie ich höre, bestehen gegenwärtig etwas über 70 Knabenschulen und gegen 40 Mädchenschulen; an Kirchen und Kapellen zählten wir allein 8, doch mögen es mehr sein. Von 15,000 Einwohnern im Anfang dieses Jahrhunderts hat sich die Stadt zu einer Bevölkerung von 120,000 aufgeschwungen. Die Zahl der christlichen Gotteshäuser (8) zu derjenigen der Moscheen (3) deutet schon an, daß nur etwa ein Fünftel der Einwohner Muhamedaner sind. Am zahlreichsten sind die griechisch-orthodoxen Christen (Syriener und Levantiner) vertreten. An Europäern sind vielleicht höchstens 2500—3000 in Beirut. Auch die Juden bilden, wie in allen Städten Palästinas einen erheblichen Prozentsatz der Bevölkerung. Während mir mein Gewährsmann diese Auskünfte erteilte, kamen wir auf den Kanonenplatz, den die Beiruter gerne dem »Place des Consules« in Alexandrien vergleichen.

Gruß! Sephy.

---

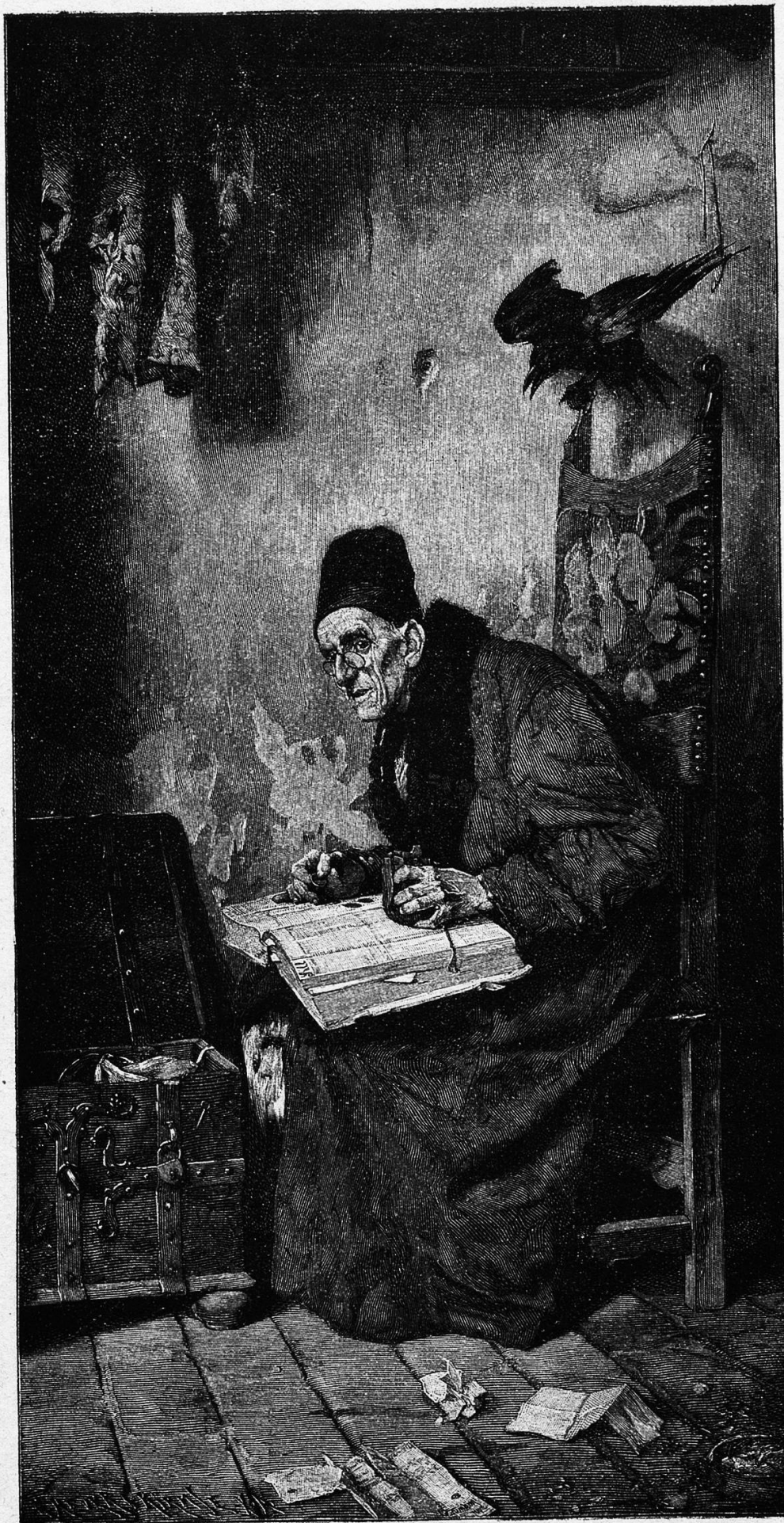
## Matrosenlied.

Von M. Fuchler-von Greyerz.

---

„Weber Seen und Meere  
Komm' ich gefahren  
Die Kreuz und die Quere;  
Habe seit Jahren  
Heimatlaut nicht vernommen;  
Bin immer geschwommen  
Auf schwankenden Wogen,  
Von Sehnsucht gezogen.

Sah im Orient die Palmen sich wiegen,  
Musste im Norden auf Seehundsfell liegen;  
Sah das Kreuz des Südens schimmern,  
Nordlichtflammen blutigrot flimmern.



Der Geizhals.

Habe den Tappen die franigen Pfoten  
Derb gedrückt und den Antipoden  
Bunten Kirlesanz angeboten.  
Sah der Chinesen leichte Pagoden,  
Der Türken Moscheen und schlanke Minarete,  
Hörte der Ader Flußgebete  
Und der Rothhäute wilden Reigen,  
Wenn vor dem großen Geist sie sich neigen.  
Ich hatte keinen Pfarrer und keine Kapelle;  
Doch ist der liebe Gott ja immer zur Stelle.  
Er hat mich behütet mit starker Hand  
In tausend Gefahren zu Wasser und Land.

Ich habe dem Sturm ins Antlitz geschaut  
Und nicht gezittert; vom Himmel umblaut  
Träumt' ich vom lieben Heimatland,  
Von des Vaters Bild an brauner Wand,  
Von Mütterlein mit den grauen Haaren —  
Dann muß' ich mir über die Augen fahren.  
Hoïho! mein Schiff, du Schneck! wie du schleichst,  
Bis du den Heimatstrand erreichst! —  
Die Türe steht offen, Geranien grüßen,  
Ich stürze dem Mütterchen zu Füßen;  
Sie hält mich umschlungen — wir lachen und weinen, —  
Mir ist, als ob goldner die Sonne tät' scheinen! —

Ein Ruf aus dem Mastkorb! — Von Westen her  
Wälzt schwarz sich der Sturm, tief furchend das Meer;  
Ueber die Wasserberge klingt brausend sein Lied  
Und mit ihm mein Sinnen und Sehnen zieht.  
Gilt, meine Boten, Sturmwolken und Wind,  
Und grüßet die Heimat vom fernen Rind!“

